

ALTERN UNTERM REGENBOGEN

Viele Schwule fürchten sich vor Diskriminierung im Altersheim. Deshalb soll jetzt ein Wohnheim speziell für Homosexuelle entstehen. Text **Beat A. Stephan**

Was passiert mit mir, wenn ich ins Altersheim ziehen muss? Werde ich dann ständig nach meiner Frau gefragt und den Enkelkindern? Was geschieht, wenn herauskommt, dass ich schwul bin? Werden mich dann alle ausgrenzen? Bin ich dann der schwule Aussenseiter? Werden alte Frauen versuchen, mich umzupolen? Werden alle lästern, wenn ich Männerbesuch habe? Und behandeln mich die Pflegerinnen schlechter, wenn sie wissen, dass ich schwul bin?

WEISST DU NOCH IM T&M... · Solche und ähnliche Ängste quälen viele Schwule. Deshalb soll jetzt ein gayfriendly Altersheim entstehen. Dies ist das Ziel des neuen Vereins queerAltern. «Konkret geht es um ein Haus oder eine Siedlung, in der sich Lesben und Schwule geben können, wie sie sind und sich verstanden fühlen», erklärt Vincenzo Paolino, Co-Präsident des Vereins, «schliesslich haben sie dafür gekämpft, offen schwul leben zu können. Jetzt wollen sie diese Errungenschaft nicht mehr hergeben.» Die Fotos der Freunde sollen die Wand schmücken und nicht in einer Schublade versteckt werden.

Die Bewohner sollen die Möglichkeit haben, Menschen mit einem ähnlichen Erfahrungshintergrund um sich zu scharen. Abends am Cheminée redet man dann eher über unvergessliche Erlebnisse im T&M als über die ersten Zähne der Urenkel. Und statt einem Jodelchörli tritt an der Hausshow eine Dragqueen auf.



Der Vorstand des Vereins queerAltern (von links): Ben Zaugg, 40, Sekretariat; Beatrice Buchser, 51, Copräsidentin; André Schmid, 37, Legal Affairs; Vincenzo Paolino, 49, Co-Präsident; Willi Leutenegger, 53, Finanzen.

Das Wohnangebot soll erschwingliche, altersgerechte Wohnungen für Menschen mit einem mässigen Pflegebedarf umfassen, aber auch eine Station für Pflegebedürftige. Und ja, wieso sollte nicht auch eine queere Studenten-WG in dem Haus für Leben sorgen?

Kritiker bezeichnen das Projekt eines Regenbogenhauses verächtlich als Getto. Doch das soll es nicht sein: «Bei uns können auch Heteros einziehen, wenn sie sich wohl fühlen», betont Alterspflege-Experte Paolino.

Wer behauptet, dass es kein Problem mehr sei, offen schwul leben zu können, verkennt die Tatsache, dass viele Menschen vom Land oder aus patriarchalischen Kulturen für Schwule wenig Toleranz aufbringen. Das queere Heim ist also kein überflüssiger Spleen, sondern eine wichtige Initiative. |

QUEERALTERN: BRUTKASTEN FÜR IDEEN

Der nicht kommerzielle Verein versteht sich nicht als Unternehmer, der Alterswohnungen für Schwule baut. Er ist vielmehr ein Pool, in dem sich Talente aus der Community einbringen und in einer Art Brutkasten Ideen entwickeln können. Zweck ist die Förderung von Dienstleistungsangeboten für queere Menschen, hauptsächlich in den Bereichen Altern, Wohnen und Generationenbeziehungen. Das ambitionöseste Projekt ist das queere Wohn- und Pflegeheim. Neben Wohnungen für ältere Gays soll es eine Pflegestation und die Gay-Spitem enthalten. «Denkbar sind auch weitere Angebote», sagt Vincenzo Paolino, «zum Beispiel die Schwubibliothek der Haz, ein öffentliches Bistro, eine Sauna oder eine Dachterrasse mit Whirlpool.»

Dies alles sind Gedankenspiele. Jetzt gilt es erst einmal, ein Grundstück zu finden sowie Investoren, die das rund 20 bis 30 Millionen Franken teure Vorhaben finanzieren. Danach muss ein Projekt ausgearbeitet und umgesetzt werden. Vincenzo Paolino gibt sich sehr optimistisch: «In vier, fünf Jahren soll das queere Wohnen Realität sein.»

Nun sucht queerAltern weitere Mitglieder, die sich ideell oder finanziell für das Projekt engagieren oder ihr Know-how in den Verein einbringen wollen. Infos und Mitgliedschaft: www.queeraltern.ch